

J. N. 139.355

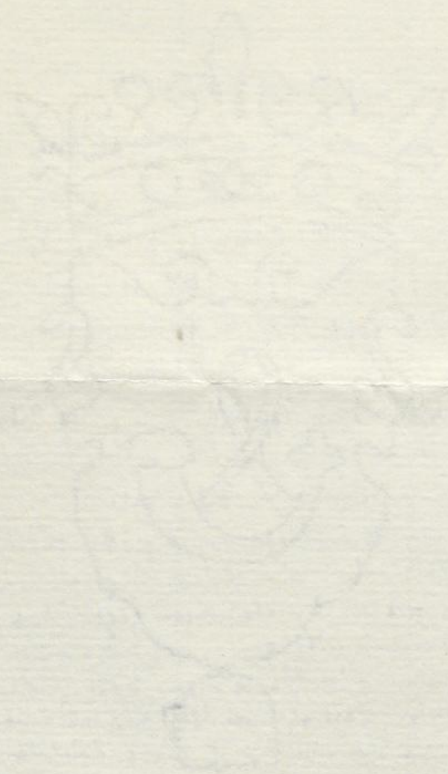


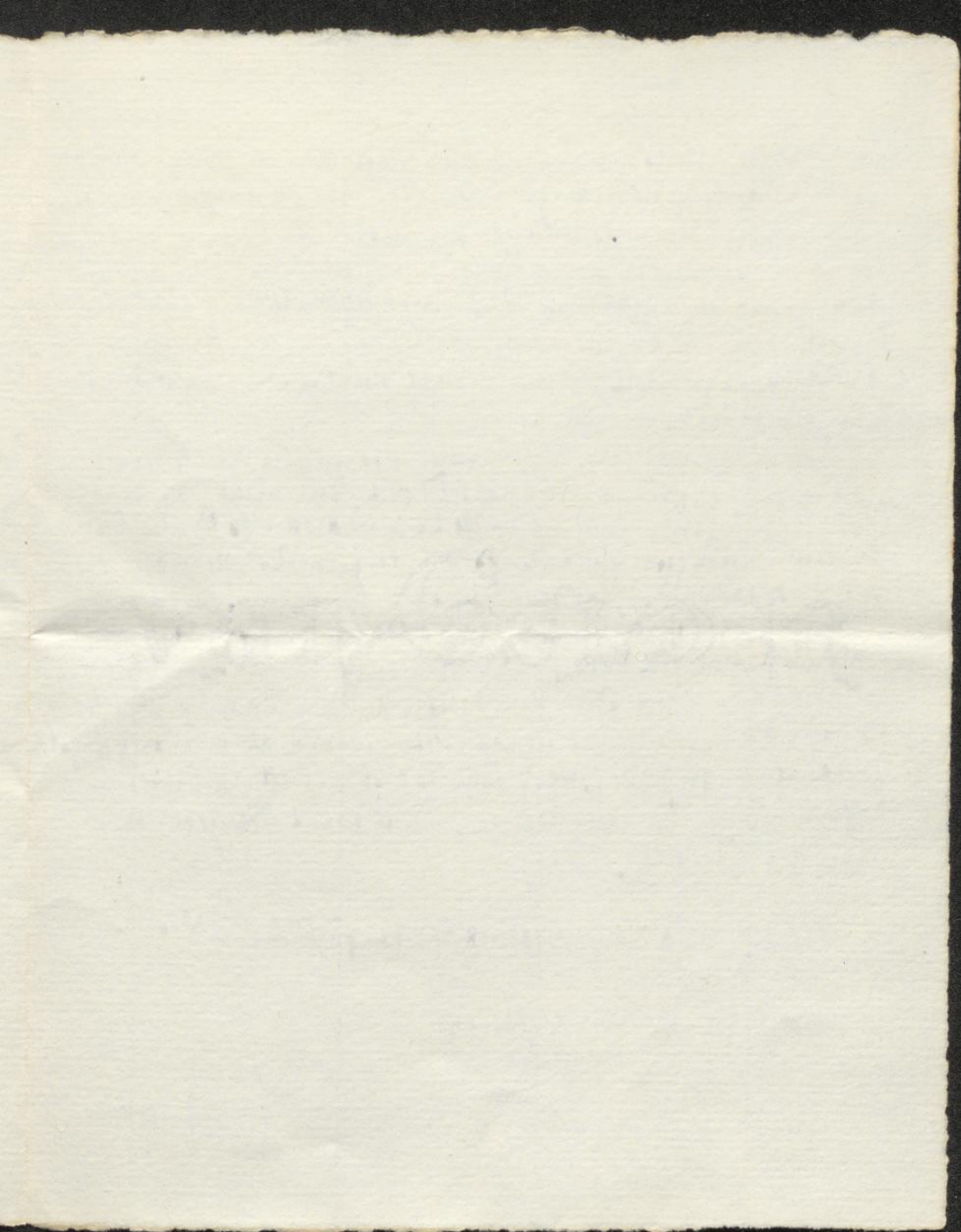
Sellin auf Rügen, Sanatorium Kruskenwsky.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Ich fürchte sehr, dass mein mehr als drei Wochen lauges
Stillschweigen den nöthigen Eindruck meines ersten Schreibens nicht
gebesert haben wird. Aber dieser Brief kommt aus dem Kranken-
bett, und ich fuhr aus einem Sanatorium ins freie, um
am hier neuerdings krank zu werden und, nachdem mir
Ihr v. Brief auf Wunsch hierher zugekommen war, sowohl
am Briefschreiben als an der Vollendung des Artikels behindert
zu sein. Hoffentlich entschuldigt mich dieses Malheur, das mir
übrigens den ganzen Sommer verdirben hat.

Für Ihr überaus liebevollwüthiges ausführliches Schreiben,
hochgeehrter Herr Doctor, das meiner Unverahrenheit in literari-
schen Dingen so werthvolle Aufklärungen gegeben hat, nehmen Sie mei-
nen herzlichsten Dank entgegen. Es hat mir wirklich einen großen
Dienst geleistet, und ich glaube Ihnen nicht versichern zu müssen,
verehrter Herr Doctor, dass ich mich jetzt nur mehr nach den Maximen
richten werde, die Ihr letzter Brief mir entwickelt hat. Meine An-
frage wird allerdings durch den Umstand entschuldigt, dass ich
den Weimarer Artikel Dr. Müllers gelesen hatte und daher selbst





daran dachte, ob eine Arbeit von mir noch gelegen kommen würde, wenn ich
aber eine diebezügliche Anfrage unternehme, glaube ich (genügendmassen)
nicht unangebracht als Wildfremder ins Finmer treten zu sollen,
ebenso wie ich mich ja wahrscheinlich auch vorgestellt hätte, wenn
ich in die Redaktion gekommen wäre. Dass diese Vorstellung dabei den
Character einer - Bittschrift gradezu annehmen könnte, daran dachte
ich überhaupt gar nicht. Immerhin war es sicherlich eine Ungelegenheits-
keit, die ich hätte vermeiden können.

In den drei Wochen die inzwischen vergangen sind, konnte ich die
"Zeit" nicht verfolgen und weiss daher jetzt erst recht nicht, ob mein
Artikel für Ihr ges. Blatt noch von Wert sein wird oder ob Dr. Muthes
inzwischen schon geschrieben hat. Was was "ganz Apartes" geworden ist,
weiss ich noch weniger, jedenfalls will es kein Ausstellungsbericht sein,
sondern eine Zusammenfassung aus bestimmten Gesichtspunkten.
Da ich aber keine Zeit hatte, mir eine Abschrift zu machen, bitte
ich Sie recht sehr, geschätzter Herr Doctor, mir das Manuscript, falls
es nur für die "Zeit" nicht eignen sollte, sobald als möglich gütigst
Freundlichkeiten zu wollen. Der grösste Teil ist in Platt geschrieben -
hoffentlich ist's trotzdem lesbar. Und somit übergebe ich
Ihnen die "Tat".



Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hoch-
achtung
Ihr sehr ergebener

Müller fürp